

Menschen in der Pfarre – Menschen für die Pfarre

Diese zehn Karten zeigen exemplarisch die Werte, Einstellungen und Lebensumstände der Menschen aus den zehn Sinusmilieus anhand fiktiver Beispielfiguren. Die Karten dienen als Inspiration und Hilfestellung, um über wichtige Fragen rund um die Pfarre und den Pfarrgemeinderat ins Gespräch zu kommen und bekannte Themen aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Arbeit mit den Karten

Alle Karten werden, mit der Bildseite nach oben, offen aufgelegt. Die anwesenden Mitglieder des Pfarrgemeinderats sehen sich alle Bilder in Ruhe an, lassen die Karten aber noch liegen und lesen den weiterführenden Text auf der Rückseite nicht.

Danach kann sich jede Person (sind mehr als zehn Personen anwesend, jeweils eine Zweier- oder Dreiergruppe) eine Karte anhand eines konkreten Auftrages auswählen. Mögliche Aufträge sind:

- Ich wähle eine Person, die mir sympathisch ist.
- Ich wähle eine Person, die mich an jemanden erinnert.

Nach Auswahl der Karte lesen sich alle Personen den weiterführenden Text durch. In der folgenden Diskussion in der großen Gruppe (oder, je nach Anzahl der Personen, in Untergruppen) versuchen alle, die Fragestellungen (siehe Rückseite) mit den Augen der ausgewählten Beispielfigur zu betrachten und zu beantworten:

“Ich denke, Martina würde hier vielleicht ...“

“Ich glaube, Karl sieht das anders. Er würde ...“

Wer den Auswahlprozess der Karten abkürzen möchte, kann auch zufällig Karten ziehen lassen oder austeilen. Dann bleibt mehr Zeit für den Diskussionsteil. Wer intensiver – und spielerischer – in das Thema einsteigen möchte, kann anwesenden Mitglieder auch bitten, ihre jeweilige Beispielfigur zu “spielen” und in der Diskussion in der Ich-Form aus deren Perspektive zu sprechen.

Planen Sie am Ende der Diskussion eine Feedback- und Abschlussrunde ein. Welche spannenden, überraschenden, interessanten oder auch frustrierenden Erkenntnisse haben wir gewonnen?



Mögliche Ziele bei der Arbeit mit den Milieukarten

- Personengruppen nach den Sinus-Milieus wahrnehmen
- Sich selbst in einem Milieu entdecken
- Andere Menschen wahrnehmen und besser verstehen
- Menschen auswählen, die sich auf Grund ihrer Werte und Haltungen dafür interessieren könnten, sich an der PGR-Wahl zu beteiligen
- Menschen auswählen, die sich auf Grund ihrer Werte und Haltungen für die Wahl zur Verfügung stellen zu können bzw. die Wahl annehmen könnten.
- Menschen auswählen, die sich für eine bestimmte Aufgaben in der Pfarrgemeinde gewinnen lassen könnten. (Das ist in der gesamten PGR-Periode möglich, nicht nur nach der Wahl)
- Charismen für die Pfarrgemeinde entdecken, an die bisher noch gar nicht gedacht wurde

Fragestellungen für die Diskussion über/mit den Milieukarten

- Kenne ich so eine Person?
- Wo denke ich selber ähnlich wie die beschriebene Person und wo nicht?
- Wen wünsche ich mir für unseren nächsten Pfarrgemeinderat?
- Was könnte diese Person an unserer Pfarrgemeinde interessieren?
- Was könnte diese Person motivieren, bei der PGR-Wahl zu wählen?
- Was könnte diese Person motivieren, sich für die Wahl in den PGR zur Verfügung zu stellen?
- Wie könnte eine Beteiligung dieser Person am Leben der Pfarrgemeinde aussehen?
- Wo und wie könnte ich diese Person erreichen?

Impressum: Diese Karten entstanden im Rahmen der Wahlvorbereitung für die PGR Wahl 2022. Die Beschreibungen der Beispielfiguren basieren auf den Daten und Erkenntnissen der Sinusmilieustudie. Illustration: Susanne Richter

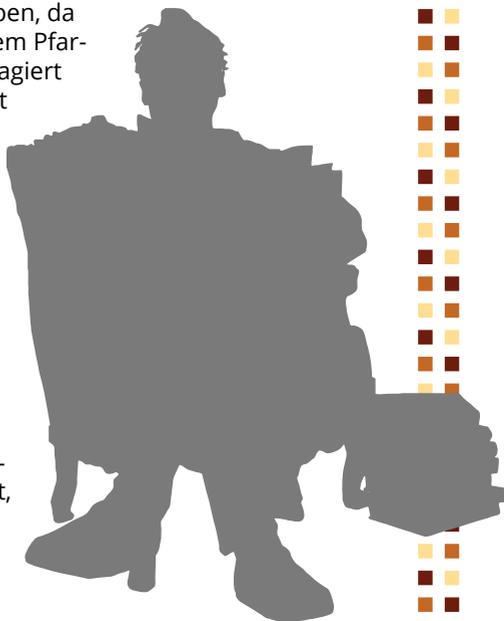




Werner

Ich habe schon eine lange Geschichte mit der Pfarrgemeinde. Es hat eine Zeit gegeben, da gab es interessante Gespräche mit dem Pfarrer. Ich war in der Bildungsarbeit engagiert und ein gewisser Kreis von Leuten hat sich da echt auseinandergesetzt, dann war auch das Gemütliche spannend, weil es Niveau hatte. In Ansätzen gibt es das jetzt auch noch: Reisen, Chor. Ich bin Professor an einem Gymnasium, schon mehr als dreißig Jahre versuche ich der jungen Generation die Schönheit der Literatur und die Dramatik der Geschichte beizubringen und es wird immer schwieriger.

Menschen wie ich legen Wert auf echte Bildung, anders als die Gesellschaft, der es nur noch um eine schnelle Ausbildung für eine Berufskarriere geht. Dadurch gehen die wirklich wichtigen Werte in der Gesellschaft verloren. Die Kirche ist einer der letzten Orte dafür. Leider sind viele Predigten flach geworden, darum fahre ich öfter in die Stadt zur Messe.



Ansprechbar bin ich in der Pfarrgemeinde für:

- Liturgie.
- Gespräche oder Runden, wo man den Dingen auf den Grund geht, den Glauben ernst nimmt.
- Bildung, Reisen, Chor.
- Inhaltliche Jugendarbeit. Spiele reichen auf Dauer nicht.

Ich gehe in den Pfarrgemeinderat, wenn ...

- ... es dort nicht nur um Aktionismus geht, sondern darum, wie man den Glauben heute verkündigen müsste.
- ... man sich dort wirklich mit dem Glauben auseinandersetzt – dann können ja auch Veränderungen sein.
- ... wenn das, was ich einbringe, wertgeschätzt wird.



Ulrich



Ich finde, das Christentum bringt uns als Menschen durch Wissen und Bildung weiter. Ich schätze inhaltlich niveauvolle Gottesdienste, lese religiöse Lyrik und nehme, wenn es meine Zeit erlaubt, auch an theologischen Seminaren teil. Das ist für meinen Zugang zum Glauben wichtig. Ich besuche gern auch klassische Messen in der Domkirche, denn meine Tochter singt dort im Chor. Die gesellschaftliche Bedeutung des Christentums wie man sie dort erleben kann, sagt mir zu.

Ich lehre an einer technischen Fachhochschule, bin 54 Jahre alt und verheiratet. Unsere Tochter geht in eine Privatschule, meine Frau ist Vorsitzende einer gemeinnützigen Stiftung. Menschen wie ich sind im besten Alter und haben meist ein naturwissenschaftliches Studium oder eine höhere Ausbildung, viele sind in verantwortlichen Positionen in Wirtschaft und Gesellschaft und haben Familie. Niveau und Qualität sind uns wichtig.

Ansprechbar bin ich in der Pfarrgemeinde für:

- Gottesdienste und auch (Bildungs-) Veranstaltungen mit hohem Niveau, die die Traditionen neu formulieren und dennoch die Tradition erkennbar lassen. Hier wirke ich auch gerne mit. Ich spiele Akkordeon.
- Kontakt zu einem niveauvollen Pfarrer – aber eher im privaten Kontext.
- Theologische Veranstaltungen des Katholischen Bildungswerks.
- Schwerpunkte mit historischer und neuer Kunst.

Ich gehe in den Pfarrgemeinderat, wenn ...

- ... das inhaltliche Niveau der Sitzungen stimmt. Wie man die Dinge dann organisiert, davon verstehe ich genug.
- ... über Glaubenswissen gesprochen und diskutiert und auf Inhalte geachtet wird.
- ... wenn auch Ergebnisse rauskommen und die Pfarre vorangebracht wird.

Milieu:

Etablierte



mittendrin
www.pfarrgemeinderat.at



Tobias

Ich bin in der Pfarrgemeinde aufgewachsen. Jetzt bin ich nicht mehr dort, weil ich meinen Glauben nach dem Theologiestudium lieber in einer Internetgemeinde teile – dort kann ich gemeinsam mit anderen Ideen verwirklichen. Als Frucht meiner Auslandssemester engagiere ich mich in einer internationalen Gruppe wo wir eine weltoffene Spiritualität mit Fragen nach globalen ressourcenschonenden Wirtschaftsformen zusammendenken. Hier initiiere, berate und begleite ich Projekte zu den Themen Glaubenskommunikation und Digitalisierung.

Ich bin verheiratet und 36 Jahre alt. Menschen wie ich sind jung (bis 40 Jahre), arbeiten meist selbstständig in Startups oder als Dienstleister/innen im Internet und pflegen dort nicht nur geschäftliche, sondern auch private Beziehungen und Freundschaften. Wir sind häufig Singles, unabhängig und könnten überall auf der Welt arbeiten, weil es heute ohne vernetztes Denken nicht mehr geht.



Ansprechbar bin ich in der Pfarrgemeinde für:

- Digitalisierungsprojekte, z.B. die PGR-Wahl Online oder die digitale Vernetzung von Pfarrgemeinden und deren Themen.
- Zeitgemäße Auseinandersetzungen mit interreligiösen und spirituellen Fragen.
- Pfarrprojekte mit dem Ziel, eine bessere Welt zu erreichen.

Ich gehe in den Pfarrgemeinderat, wenn ...

- ... ich als Experte für digitale Kommunikation angefragt werde.
- ... ein Team, z.B. der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit oder auch andere eine Beratung von mir möchte.
- ... es um den Einsatz für eine bessere Welt geht, z.B. um den Klimaschutz oder die Menschenrechte.

Milieu:

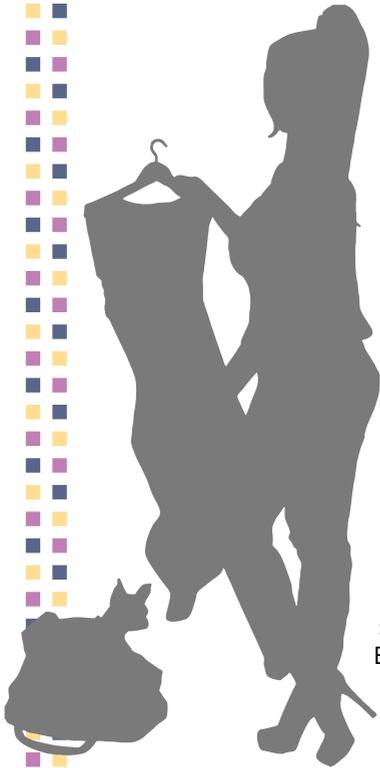
Digitale Individualisten



Nora



Melanie



Die Pfarrgemeinde – ist das die Kirche, oder? – kenne ich, ja, die Kinder sind getauft und auch die Erstkommunion haben wir mitgemacht. Die Mütter dort haben sich wirklich bemüht und sind auf die Kinder eingegangen, nicht mehr so streng wie früher. Mit Kindern geht's, aber für Jugendliche sind die Ansichten der Kirche nicht mehr tragbar. Gottseidank ist man hier am Ort nicht auf dieser Welle. Wenn's passt, nehmen wir ja auch immer wieder mal teil an einem Pfarrfest und so. Ich bin Angestellte in einer Modeboutique, ich war auch Betreuerin in einem Kindergarten, Verkäuferin in einer Blumenhandlung. Mich reizt es, Passendes für die Leute zu finden, sie auf neue Ideen zu bringen, etwas zu probieren, was sie sich nicht so richtig zutrauen.

Menschen wie ich finden, dass einem Dinge im Leben Spaß machen sollen, dass man das sauer verdiente Geld in schöne und bleibende Erlebnisse steckt. So oft es geht, unternehmen wir in der Familie Ausflüge und feiern auch gern. Zum Beispiel den Weihnachtspunsch mit den Nachbarn, da kommt man echt ins Gespräch, da redet man über die alltäglichen Sorgen und Freuden, das macht Sinn.

Ansprechbar bin ich in der Pfarrgemeinde für:

- Sinnvolle Freizeitgestaltung für die Jugend.
- Offene und ehrliche Gespräche, wo einem nicht bestimmte Ansichten aufgezwungen werden.
- Außergewöhnliches, Wallfahrten z.B., Naturerlebnisse
- Sich zurückziehen, leere Kirche. Stille, Atmosphäre, wo man sich selber spürt.

Ich gehe in den Pfarrgemeinderat, wenn ...

- ... wenn es dort um Kinder und Jugendliche geht; dass sie eine schöne Freizeitgestaltung haben.
- ... Pfarre auch Erlebnisse bietet und ein buntes Programm.

Milieu:

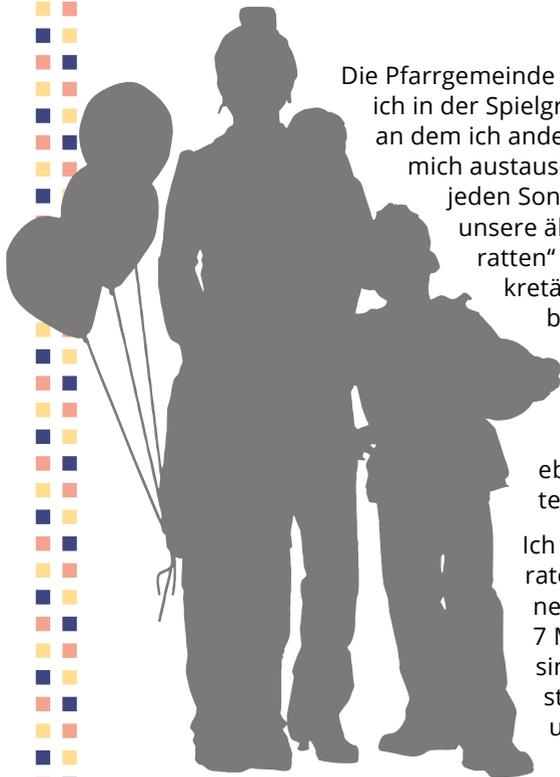
Hedonisten



mittendrin
www.pfarrgemeinderat.at



Martina



Die Pfarrgemeinde ist für mich als Mutter, seit ich in der Spielgruppe war, ein Begegnungsort, an dem ich andere Mamas kennenlerne und mich austausche. Wir sind nach wie vor fast jeden Sonntag in der Pfarrbibliothek, da unsere älteren Kinder richtige „Leseratten“ sind. Ich arbeite Teilzeit als Sekretärin in einem Landmaschinenbetrieb und bin mit unserem jüngsten Kind in Karenz. Gemeinschaft, vor allem der Austausch mit Freundinnen, ist mir wichtig und ebenso, dass Kinder in einer guten Gemeinschaft aufwachsen.

Ich bin 35 Jahre alt und verheiratet. Wir haben drei Kinder mit neun und sieben Jahren und 7 Monaten. Menschen wie ich sind 30 bis 40 Jahre und meistens Eltern von Kindergarten- und Schulkindern. Die Familie bestimmt unser Leben.

Ansprechbar bin ich in der Pfarrgemeinde für:

- Kinder- und Familienthemen
- Tischmutterdienst bei der Erstkommunion-Vorbereitung
- Kinderliturgie und Kreatives wie Adventmarkt gestalten
- Seminare für Eltern, Lebenskunde...

Ich gehe in den Pfarrgemeinderat, wenn ...

- ... Kinder und Familien eine wichtige Rolle spielen sollen. Kinder brauchen Platz!
- ... ich nicht die Einzige bin, die diese Themen im Pfarrgemeinderat vertritt.

Milieu:

Adaptiv-Pragmatische



mittendrin
www.pfarrgemeinderat.at



Karl

Die Pfarrgemeinde bräuchte dringend Leute wie mich, die anpacken können. Wenn ich sehe, wie der Putz an der Kirche bröckelt! Die Kirche wäre sehr wichtig, damit in der Gesellschaft mehr Gerechtigkeit wäre und man auf die einfachen Leute wirklich schauen würde. Aber sie spielt mit den Mächtigen und der Politik viel zu sehr mit. Unser Pfarrer ist ja in Ordnung, aber die anderen versuchen, sich wichtig zu machen, das finde ich nicht so gut.

Ich bin Mitte 50, beschäftigt bei einer Baufirma und arbeite meist hart. Seit ich angefangen habe, hat sich fast alles verändert dort. Es muss alles schnell gehen, was nicht heißt, dass es besser ist. Das Wochenende nutze ich zur Erholung von den Strapazen, zum Einkaufen und Spazieren mit meinem Hund. Gottseidank habe ich eine gute Frau an meiner Seite, doch sie ist immer wieder krank und kann kaum noch arbeiten, so ist das Geld immer knapp. Unsereiner muss ständig schauen, wie wir zurechtkommen.



Ansprechbar bin ich in der Pfarrgemeinde für:

- Praktische, handwerkliche Arbeiten, wo Hilfe gebraucht wird. Aber aufdrängen tu ich mich nicht.
- Die Kirche könnte auch mehr auf uns schauen, hier im Land, nicht immer nur auf die Ausländer und die Armen auf der ganzen Welt. Sie müsste mal was für uns machen.

Ich gehe in den Pfarrgemeinderat, wenn ...

- ... mir wer freundlich kommt, dann kann der immer Hilfe von mir erwarten, doch ich bin nicht so der Typ für organisieren oder besprechen, das sollen Leute tun, die es verstehen.
- ... man aushält, dass ich ein bisschen handfester wäre (bin), nicht nur fromm rede und ja und amen sage.
- ... es keine Sitzungen mit so weltfremden und theoretischen Diskussionen gibt. Die sind nichts für mich, dazu fehlt mir die Lust.

Milieu:

Konsumorientierte Basis



mittendrin
www.pfarrgemeinderat.at



Gabi



Die Pfarre ist für mich ein sehr wichtiger Lebensort. In die Hl. Messe mit unserem Herrn Pfarrer gehe ich häufig, auch wochentags. Er ist schon in Pension, aber die Diözese hat ihn gebeten, weiterhin Eucharistie mit uns zu feiern, denn es gibt zu wenige Priester. Aber unsere Pastoralassistentin gestaltet Wortgottesfeiern auch sehr gut. Ostern und Weihnachten ist schon ein besonderes Erlebnis, wenn die Kirche richtig voll ist. Aber auch in der Pfarrbibliothek habe ich gute Freunde und wir haben immer gute Gespräche.

Ich bin 57 und betreibe in unserer Bezirksstadt gemeinsam mit meinem Mann ein kleines Schuhgeschäft, das er von seinem Vater übernommen hat und wir hoffen, dass unser Sohn das Geschäft weiterführen kann. Menschen wie mir ist das Bewahren von Gutem wichtig. Uns ist immer wichtig, dass es aufwärtsgeht. Auch die Kirche sollte in der Kleinstadt und im Dorf erhalten bleiben.



Ansprechbar bin ich in der Pfarrgemeinde für:

- Hilfe, wo sie gebraucht wird, bei den großen Pfarrfesten und Feiern in der Pfarre. Ehrenamtlicher Mesnerdienst und wenn es sein muss auch Kirchenputz, Renovierungen, Aufsicht beim Kinderlager u.v.m.
- Den Bücherflohmarkt, die Spenden brauchen wir für unsere Kirche.
- Das Mithelfen beim Kuchen Sonntag und beim Martinimarkt.
- Die Besuche bei Kranken, die vom Spital heimkommen. Wenn ich in Pension bin, kann ich vielleicht mehr Besuchsdienste übernehmen.

Ich gehe in den Pfarrgemeinderat, wenn ...

- ... niemand anderer für den Platz im Pfarrgemeinderat gefunden wird und der Pfarrer meint, es wäre wichtig.
- ... die Pfarrbibliothek oder die Caritas eine Vertreterin entsenden kann.

Milieu:

Traditionelle



mittendrin
www.pfarrgemeinderat.at



Christian



Die Pfarrgemeinde ist wichtig für das soziale Leben in unserem Ort. Am Sonntag und zu den Festen gehe ich in die Kirche. Mit der Ortsmusik spiele ich Begräbnisse und schätze es, wenn die Predigt des Pfarrers oder der Pastoralassistentin in unsere Zeit passt. Aber es stört mich, wenn die Abläufe zu sehr verändert werden. Als Bankkaufmann in unserer örtlichen Filiale kenne ich viele Lebenssituationen der Menschen bei uns. Ich finde es gut, dass die Pfarrgemeinde und die Caritas Flüchtlingen und armen Menschen helfen, aber alles muss in einem gesunden Maß bleiben.

Menschen wie ich sind Angestellte oder haben Handwerksbetriebe oder ein kleines Geschäft, sind verheiratet, haben Kinder und sind 45 Jahre und älter. Gemeinschaft und soziales Leben sind uns wichtig. Wir engagieren uns in Vereinen, wo man uns braucht. Wir reden nicht nur, sondern packen an, um das Lebensumfeld gut zu erhalten.

Ansprechbar bin ich in der Pfarrgemeinde für:

- Kirchliche Feste, z.B. mit der Ortsmusik spielen, mit der Feuerwehr zu Fronleichnam die Straße absperren.
- Zeitlich begrenzte Aufgaben. Ich habe auch viel in unserem Haus zu tun und richte gerade die Wohnungen unserer Kinder her.

Ich gehe in den Pfarrgemeinderat, wenn ...

- ... der PGR dafür sorgt, dass das soziale Leben in der Pfarre gesund bleibt. Weder Erneuerung noch Rückständigkeit sollen übertrieben werden.
- ... man nicht dauernd um rückständige Einstellungen streitet, sondern mehr im Blick hat, was die Leute von der Pfarre erwarten.
- ... der Pfarrer und/oder viele Leute in der Pfarre deutlich wollen, dass ich im PGR bin und meine Fähigkeiten gefragt sind: Ausgleich schaffen, zur Harmonie beitragen.

Milieu:

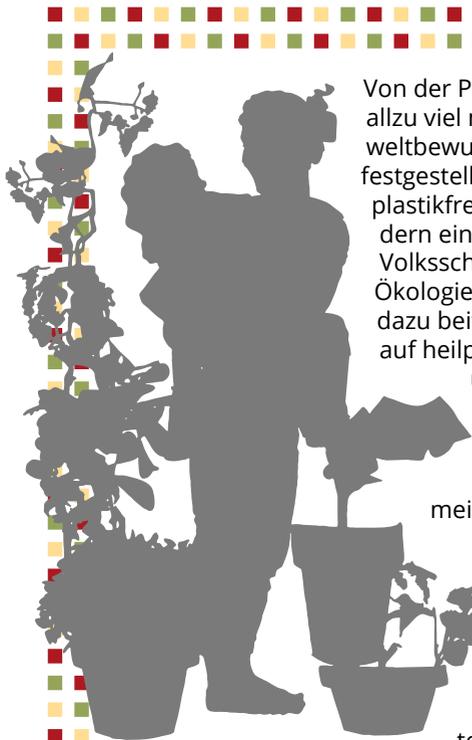
Bürgerliche Mitte



mittendrin
www.pfarrgemeinderat.at



Caroline



Von der Pfarre und der Kirche kriege ich nicht allzu viel mit, aber immerhin ein gewisses Umweltbewusstsein habe ich in den letzten Jahren festgestellt. Unsere Familie versucht, möglichst plastikfrei zu leben. Wir müssen unseren Kindern eine lebenswerte Welt hinterlassen. Als Volksschullehrerin begann ich ein Studium der Ökologie und Biodiversität, um noch besser dazu beitragen zu können. Vor kurzem habe ich auf heilpädagogisches Reiten umgesattelt. Die unmittelbare Arbeit an einer gesunden Lebenshaltung macht für mich am meisten Sinn.

Ich bin 42 Jahre alt, in einer Lebensgemeinschaft mit zwei Kindern im Kindergarten- und Volksschulalter und einer wesentlich älteren Tochter aus einer früheren Beziehung meines Partners. Menschen wie mich gibt es in allen Familienständen und Lebensaltern. Wir stehen für eine bewusste, ökologische und gerechte Gestaltung der Zukunft. Wachstum der Wirtschaft allein kann nicht mehr das Ziel der weltweiten Menschheitsfamilie sein. Wir müssen umdenken und bei uns selbst anfangen.

Ansprechbar bin ich in der Pfarrgemeinde für:

- Den ökologischen Arbeitskreis und alle Fragen der Klimaverantwortung.
- Ökologische Beratung bei der Renovierung des Pfarrheims.
- Feste und Zusammenkünfte ökologisch fair gestalten, Förderung von fairem Handeln.
- Verbündete zu finden im Kampf gegen die Zerstörung der Erde.

Ich gehe in den Pfarrgemeinderat, wenn ...

- ... meine ökologischen Anliegen einen Platz haben und mitgetragen werden.
- ... Achtsamkeit und Chancengleichheit spürbar sind. Wenn sich jemand über meinen Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung lustig macht, bin ich weg.
- ... wenn religiöse Bildung und Spiritualität eine Rolle spielen.